

Wahrzeichen des Murgtals

Auf einer Felsnase, 130 m über der Murg, in Sichtweite von Gernsbach, liegt inmitten üppiger Vegetation Schloss Eberstein. Besonders seine Südfront mit dem nach Obertsrot hin steil abfallenden Weinberg prägt das Landschaftsbild. Geschichte, Baukunst und Natur sind hier eine glückliche Verbindung eingegangen – nicht zu vergessen die Gastronomie. Schloss Eberstein war immer ein Wahrzeichen des Murgtals. Nach einem langen Dornröschenschlaf ist es nun auch wieder eines der beliebtesten Ausflugsziele der Region und darüber hinaus.



Winterstimmung um Schloss Eberstein

Burg Neu-Eberstein oder Schloss Eberstein?

Ursprünglich war Schloss Eberstein eine mittelalterliche Burg. 1272 wird sie als „neue Burg Eberstein“ zum ersten Mal urkundlich erwähnt – im Gegensatz zu der gleichnamigen älteren Stammburg der Ebersteiner beim heutigen Baden-Baden, die seitdem zur Unterscheidung „Alt-Eberstein“ genannt wurde. Die Bezeichnung „Schloss“ taucht 1505 auf. Seit der Renaissance waren Burgen nicht mehr zeitgemäß. Man versuchte sie zu Schlössern umzuwandeln. Auch auf Schloss Eberstein wurde um 1550 eifrig gebaut. Erhalten ist davon nur wenig. Ihr heutiges Aussehen mit Schlosscharakter erhielt die Anlage erst im 19. Jahrhundert.

Die Ebersteiner – eine Geschichte von Glanz und Niedergang

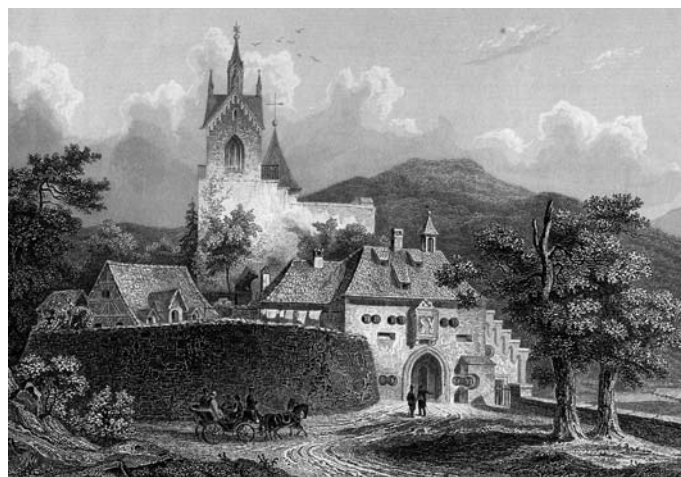
1085 tauchen die aus der Ortenau stammenden Herren von Eberstein zum ersten Mal in einer Urkunde auf. Ihre namensgebende Stammburg bei Ebersteinburg/Baden-Baden (heute Ruine Alt-Eberstein) ist um 1050 entstanden. Zwischen **1102** und **1149** erhalten sie vom Bistum Speyer das Gut Rotenfels mit ausgedehntem Landbesitz im Murgtal zu Lehen. Kurz vor **1200** beginnen die Ebersteiner sich Grafen zu nennen. Sie haben Besitz im Elsass, in der Ortenau, in den Tälern von Murg, Alb und Pfalz sowie im Kraichgau und in der Pfalz. Sie treten als Klostergründer (Herrenalb 1148, Frauenalb um 1180, Rosenthal bei Eisenberg/ Pfalz 1241) und als Gründer von Städten hervor (Kuppenheim, Gernsbach, Bretten, Gochsheim im Kraichgau). An Bedeutung überflügeln sie um 1200 sogar die Markgrafen von Baden. **1283** jedoch kommt Burg Alt-Eberstein mit einem großen Teil der Ebersteiner Besitztümer an den Markgrafen von Baden, der mit Kunigunde von Eberstein verheiratet ist. Schon **um 1300** ist durch dynastische Zufälle und unkluge Erbteilungen der Besitz der Ebersteiner erheblich geschrumpft. Die benachbarten Markgrafen von Baden und Grafen von Württemberg werden zu bedrohlichen Konkurrenten. Im 14. Jahrhundert setzt sich der Niedergang rapide fort. **1387** muss der legendäre Graf Wolf von Eberstein wegen enormer Schulden die Hälfte der Grafschaft Eberstein und der Burg Neu-Eberstein an den Markgrafen von Baden verkaufen.



Das Wappen der Ebersteiner im Torhaus

Im 15. und 16. Jahrhundert haben die Ebersteiner nur noch regionale Bedeutung. **1660** sterben sie in der männlichen Linie aus.

Das **Wappen der Ebersteiner** zeigte ursprünglich nur die **fünfbliättrige Rose**. Sie ist seit 1207 nachweisbar. Der Eber wurde erst viel später (um 1600) als Verkörperung des Familiennamens ins Wappen aufgenommen.



Stahlstich von Schloss Eberstein um 1830. Der neugotische Turmaufsatz wurde 1870 wieder abgetragen.

Eberstein durch die Jahrhunderte

Neu-Eberstein entstand um die Mitte des 13. Jahrhunderts in der Nähe der aufblühenden Stadt Gernsbach als **Zentrum der Herrschaftsausdehnung** im Murgtal. Von hier aus wurde die **Rodung** vorangetrieben. So entstand auch Obertsrot (erstmalig erwähnt 1377), auf dessen Gemarkung sich Schloss Eberstein befindet. Nach dem Verlust von Alt-Eberstein 1283 wurde Neu-Eberstein neben Gochsheim zum **Hauptwohnsitz der Ebersteiner**. Nach deren Aussterben kam die gesamte Anlage an die **Markgrafen von Baden**.

Im **Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688-1697)** bot die Burg der badischen Markgräfin Maria Franziska, ihrem Sohn und der badischen Regierung vorübergehend Zuflucht vor den Franzosen, die 1689 Baden-Baden und Kuppenheim in Schutt und Asche legten.

Schloss Eberstein wurde nie durch Waffengewalt eingenommen oder zerstört. Im **18. Jahrhundert** war es aber – von einzelnen Handwerkern abgesehen - nicht mehr bewohnt und verfiel zusehends. Bis sich das badische Fürstenhaus im Zeitalter der Romantik für das alte Gemäuer

interessierte. Markgraf Friedrich, der kunstsinnige zweite Sohn von Carl Friedrich, dem ersten Großherzog des von Napoleon neu geschaffenen Landes Baden, ließ die Anlage **1803/04** vom badischen Baumeister Friedrich Weinbrenner für sich und seine Frau wiederherstellen. Die Burg wurde zur repräsentativen Wohnanlage mit Schlosscharakter.

Nach Friedrichs Tod kam das Schloss **1829** an seinen Halbbruder **Leopold** (1830 - 1852 Großherzog von Baden). Er gestaltete die Innenräume komplett neu und hielt sich mit seiner Familie oft hier auf. Das Schloss stattete er mit zahlreichen mittelalterlichen Kunstwerken aus, um seine legitime Herkunft zu betonen, die im Zuge der Kaspar-Hauser-Affäre ins Zwielicht geraten war.

In den Wirren der badischen **Revolution 1849** wurde Schloss Eberstein von durchziehenden Truppen mehrfach **geplündert**. Dabei tat sich Amalie Blenker, Ehefrau des Revolutionskommandeurs Louis Blenker, besonders hervor.

Im **19. und 20. Jahrhundert** diente das Schloss dem Haus Baden als **Sommerfrische und Nebenwohnsitz**. Bis Markgraf Max von Baden und sein Sohn Prinz Bernhard es aus wirtschaftlichen Gründen **2000** an den Kölner Unternehmer **Gerd Overlack** verkauften. Der stammt aus einer alten Murgschifferfamilie und kann den legendären Jakob Kast (**eine Art „badischer Fugger“, gestorben 1615; sein Sohn erbaute das Alte Rathaus in Gernsbach**) zu seinen Ahnen zählen. Seine Kindheit verbrachte er in Gernsbach-Scheuern unweit der Burg. Seit dem Kauf hat er Schloss Eberstein in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt umfassend saniert und restauriert. 2002 begann er zusammen mit seinem Bruder Jörg, den bereits im 14. Jahrhundert erwähnten Weinbau an den Hängen des Schlossbergs zu erneuern. Sein Konzept von einer neuen Schlossgastronomie wurde 2005 umgesetzt. Werners Gourmet-Restaurant (ein Stern im „Guide Michelin“ 2007), Schloss-Schänke und Hotel (4 Sterne Superior) werden von Bernd und Roswitha Werner geführt.

WEINGUT
SCHLOSS EBERSTEIN

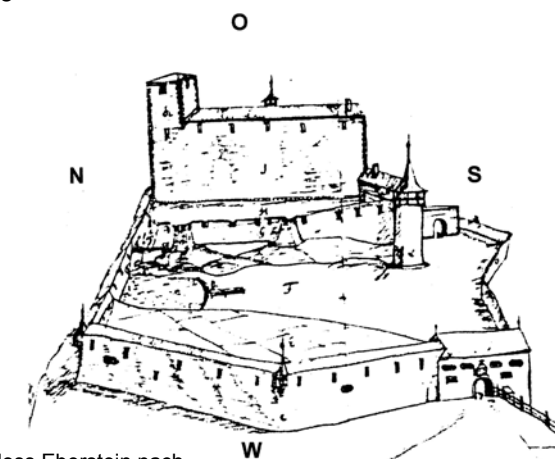
Ein Wein der Region
für die Menschen von hier!

Weingut Schloss Eberstein
76437 Rastatt
Telefon: 07222 - 95 88 38
www.weingut-schloss-eberstein.de

Vinothek auf Schloss Eberstein
geöffnet: Freitag, Samstag, Sonntag
14.00 bis 19.00 Uhr

Übersicht der Anlage

Die Skizze vom Ende des 17. Jahrhunderts zeigt, wie die Burg früher aussah:



Schloss Eberstein nach einer im Generallandesarchiv Karlsruhe erhaltenen Skizze um 1690

Gut erkennbar sind die **Schildmauer** (12 m hoch, 3 m dick) und der **Bergfried**. Die Schildmauer, auch Mantel genannt, sicherte die Anlage gegen Westen. Dort war der Zugang leicht, während die Burg nach Osten, Norden und Süden durch steile Abhänge geschützt ist. Eine weitere Sicherung bot die **Mauer vor der Schildmauer** und der Raum dazwischen (**Zwinger**). Rechts im Anschluss daran sieht man das alte **Haupttor** (um 1800 abgerissen). Teile der Schildmauer, der Stumpf des Bergfrieds und Baukerne der Außenmauern stammen noch aus dem 13. Jahrhundert. So sah die Burg im **Mittelalter** aus.

Die **Erweiterungen bis 1609** lassen sich auf der Skizze ebenfalls gut erkennen:

Graf Wilhelm IV. (Grabdenkmal in der Gernsbacher St. Jakobskirche) schob um **1540** einen neuen **Mauerring** nach Westen vor, baute den kleinen runden Wehrturm links vom alten Tor und errichtete gegenüber eine neue Toranlage. Diese wurde kurz nach 1600 durch das noch heute existierende **Torhaus** ersetzt.

Alles, was über die Skizze hinausgeht, kam später dazu. Sein heutiges Aussehen erhielt Schloss Eberstein erst im 19. Jahrhundert. Im östlichen Bereich hinter der Schildmauer baute **Friedrich Weinbrenner**. Neben dem Torhaus schuf **Johann Belzer** aus Weisenbach 1838 den Marstall mit dem gotischen Saal im Untergeschoss (heute Schlossgastronomie). Das Wirtschaftsgebäude nördlich vom Torhaus (heute Hotel) entstand um 1865.

WIE SCHMECKT DAS GLÜCK?

In Werners Sterne-Restaurant genießen Sie eine originelle, leichte Gourmet Küche in stilvollem Ambiente – ganz „Schlosslike“. Bei schönem Wetter mit prächtigem Ausblick auf der Gourmet Terrasse.

Öffnungszeiten Gourmet Restaurant:
12 bis 14 Uhr • 18 bis 22 Uhr

Ruhetage:
Montag, Dienstag, Samstag Mittag



Öffnungszeiten Schloss-Schänke:
täglich
12 bis 22 Uhr

MUNDART IM MURGTAL

Die gemütliche Schloss-Schänke samt gotischem Saal bietet badische Spezialitäten für jeden Tag. Im Sommer lockt die Platanenterrasse nach draußen und schenkt Ihnen einen atemberaubenden Blick hinab ins Murgtal.



DIE KRÖNUNG DER GEFÜHLE

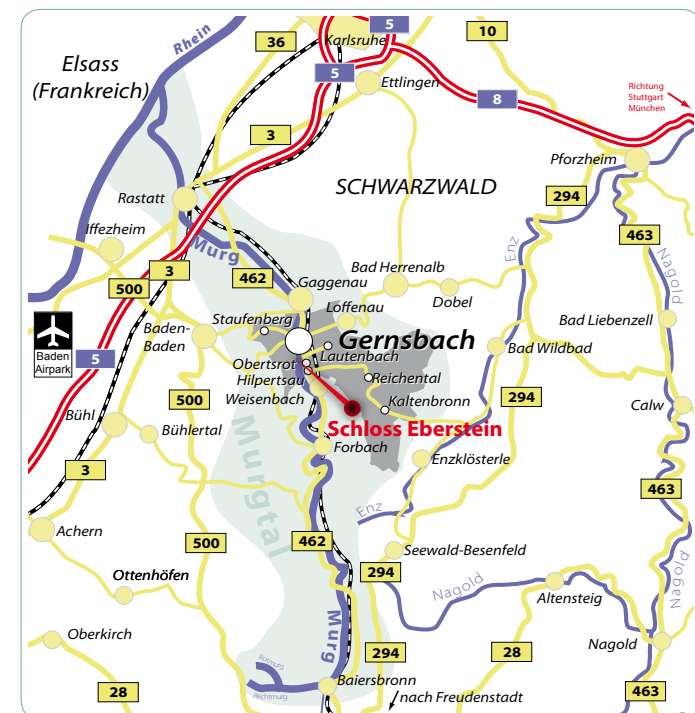
Feiern Sie Ihre besonderen Anlässe in unseren historischen Schloss-Sälen. Traumhochzeiten und Tagungen in traumhafter Ruhe. Wundervolle Erinnerungen inklusive!

FÜR WOHLIGE GEBORGENHEIT

In unseren 14 Hotelzimmern, davon vier Suiten mit Dampfbad, werden Sie sich genauso wohl fühlen wie in allen anderen Winkeln. Wir haben gemütliche kleine Reiche für Sie eingerichtet in denen Sie einfach durchatmen können. Genießen Sie eine Lektüre in unserer Bibliothek, die frische Luft im Ruhergarten oder den edlen Tropfen aus eigener Grafensprung Lage.



So finden Sie uns



Da sich Schloss Eberstein in Privatbesitz befindet, bitten wir Sie um Verständnis, dass derzeit keine Führungen angeboten werden. Sie können aber gerne an einer Weinbergführung teilnehmen. Infos erhalten Sie bei der Vinothek Schloss Eberstein unter Telefon 07224 657071.

Kunstdenkmäler

Spätmittelalterliche Glasfenster

Großherzog Leopold ließ im Zuge der neuen Innenausstattung um 1840 kostbare spätmittelalterliche Glasfenster aus den Kirchen von Dühren (Kraichgau) und Ottersweier (Ortenau) auf Schloss Eberstein einbauen. Sie befinden sich heute in den Landesmuseen in Karlsruhe und Stuttgart.

Das Torhaus

Besonders zu beachten ist das Torhaus mit seinem im Renaissance-Stil prächtig verzierten Gusserker über dem Eingang. Erbaut wurde es zwischen 1602 und 1609 von Philipp III. von Eberstein. Der Erker zeigt sein Wappen (Rosen und Eber im quadrierten Schild - siehe Foto) und das seiner Frau Barbara von Fleckenstein. Bemerkenswert sind die Schießscharten in Brillenform. Durch das Loch im Gewölbe konnte man Eimer hochziehen (Löschwasser, falls ein Feind das Tor in Brand setzte).

Der Eber, Wahrzeichen der Burg



Gegenüber dem Burgtor auf einem Stützpfiler der Zwingermauer fällt der lebensgroße Eber aus Sandstein ins Auge – das Wappentier der Ebersteiner. Sein Vorbild ist eine antike Statue in den Uffizien von Florenz. Als Schöpfer gilt der bedeutende, aus Flandern stammende Künstler Peter Anton von

Verschaffelt, von 1752 bis 1793 erster Hofbildhauer am kurpfälzischen Hof in Mannheim. Seine Entwurfszeichnung zu der Plastik befindet sich im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg. Nach einer alten Beschreibung stand der Eber bereits 1824 an seinem jetzigen Platz.

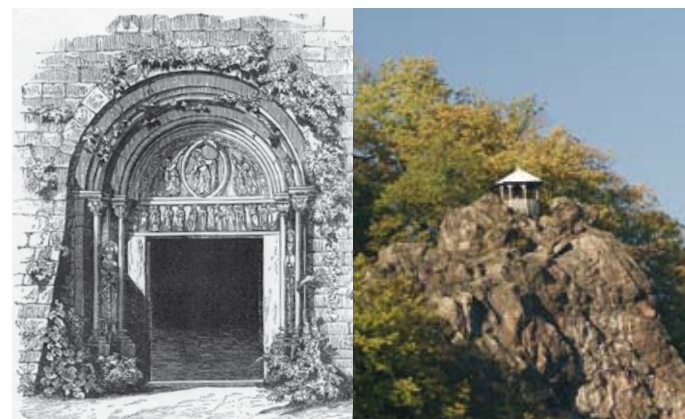
Die Kreuzigungsgruppe

Im inneren Schlosshof (heute privat) befindet sich eine über vier Meter hohe Kreuzigungsgruppe aus Schilfsandstein mit der Jahreszahl 1464. Ursprünglich stand sie im Kloster Herrenalb. 1842 kaufte Großherzog Leopold sie für Schloss Eberstein. Die Plastik hat großen kunstgeschichtlichen Wert und stammt aus dem Umkreis des Nikolaus Gerhaert von Leyden, der als einer der bedeutendsten europäischen Bildhauer des ausgehenden Mittelalters gilt.



Das Petershausener Portal

Das Scheinportal aus rotem Sandstein an der Außenseite der Nordmauer entstand 1841. Von Großherzog Leopold erbaut (lateinische Inschrift), diente es als Rahmen für die stilechte Präsentation romanischer Bildwerke (Auferstehungsszene im Giebelfeld, Maria und Apostel auf dem Türsturz, vier verzierte Kapitelle, zwei große Heiligenfiguren). Die kunsthistorisch sehr wertvollen, um 1173 geschaffenen Plastiken stammten vom Portal der 1832 abgerissenen Klosterkirche von Petershausen (Konstanz). Bis 1867 schmückten sie das Portal auf Eberstein, dann brachte man sie nach Karlsruhe, wo sie seit 2007 im Badischen Landesmuseum wieder an einer eigens dafür installierten Toranlage gezeigt werden.



Petershausener Portal um 1860 und Grafensprung mit Aussichts-Pavillon

Die Sage vom Grafensprung

Die Sage vom Grafensprung berichtet, wie Graf Wolf von Eberstein den Württembergern entkam, die gerade seine Burg belagerten: Er trieb sein Pferd über den Rand eines steilen Felsens (Husteinfelsen) direkt in die Murg hinab. Er selbst überlebte unbeschadet, das Pferd war tot. Die Stelle heißt heute „Grafensprung“ (unterhalb des Schlosses).

Historischer Hintergrund: 1367 wurde Neu-Eberstein tatsächlich einige Wochen lang belagert. Graf Wolf befand sich aber zu dieser Zeit nachweislich ganz woanders, nämlich auf einer Burg der mit ihm verbündeten Rheingrafen! Danach führte er 15 Jahre lang einen erbitterten Krieg gegen Württemberg. Er ist als Haudegen und tollkühner Reiter in die Geschichte eingegangen. Sein Bild in der Sage stimmt also – auch wenn er nicht gesprungen ist!



Schloss Eberstein

Wo Geschichte und Genuss sich treffen



GERNSBACH